

Zeitplan

- Begrüßung (5 Minuten)
- Vorstellungsrunde (5 Minuten)
- Thematischer Input und inhaltliche Nachfragen (30 Minuten)
- Kleingruppen-Diskussionen inkl. Pause (35 Minuten)
- Sammlung und Diskussion der Kleingruppen-Ergebnisse und Einigung auf Lösungsstrategien (40 Minuten)
- Festhalten von Vorschlägen und Abschluss (5 Minuten)

Vermögenssteuern in österreichischen Tageszeitungen von 2005 bis 2020



Quirin Dammerer*, **Georg Hubmann****, **Hendrik Theine***

*Wirtschaftsuniversität Wien

**Marie Jahoda-Otto Bauer Institut



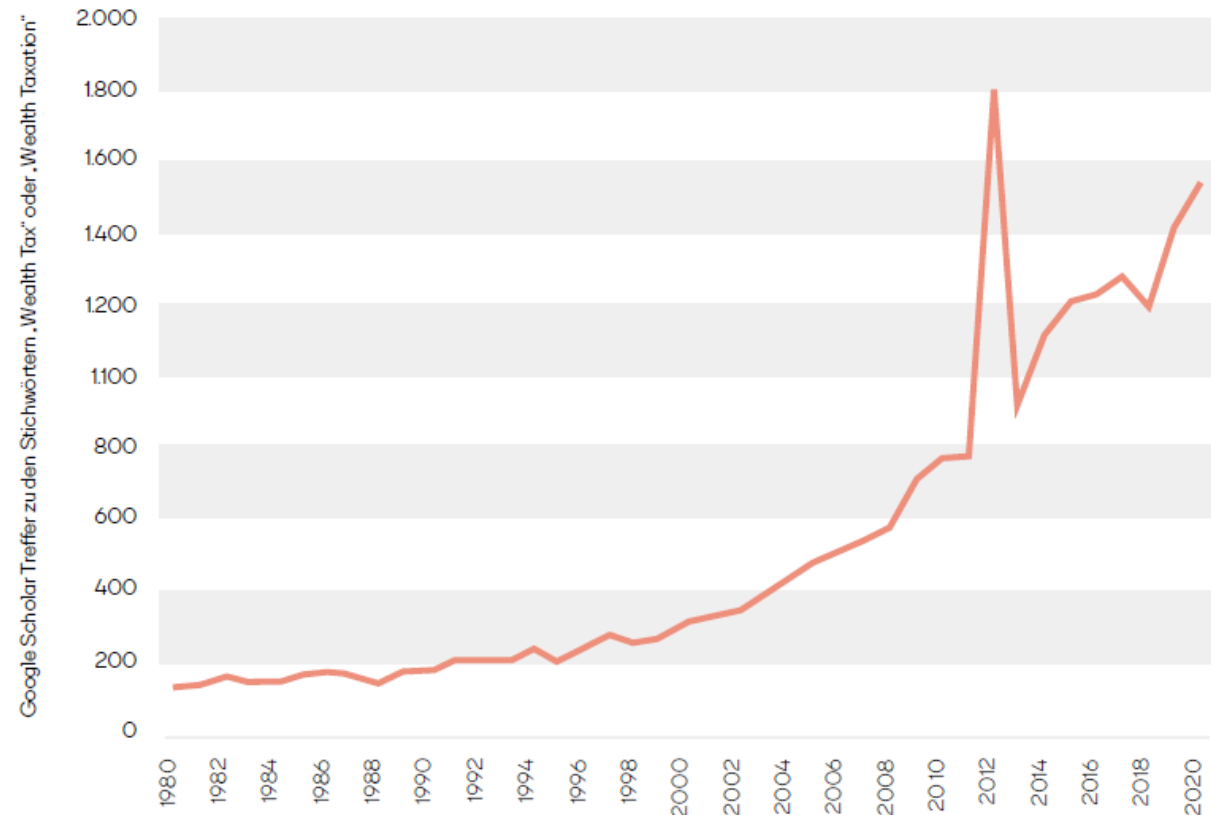
4. Reichtumskonferenz, Workshop 4

17.10.2022

Das Interesse an Vermögenssteuern nimmt zu

- Neue Datenquellen: Hohe bzw. steigende Ungleichheit
- Gerechtigkeitsfragen
- Wirtschaftliche Krisen
- Macht und Demokratie
- Sozial-Ökologische Krisen

/ Grafik 1: Jährliche Zahl der Publikationen zum Thema Vermögenssteuern in Google Scholar, 1980-2020



Entwicklungen führen nicht zu Wiedereinführung

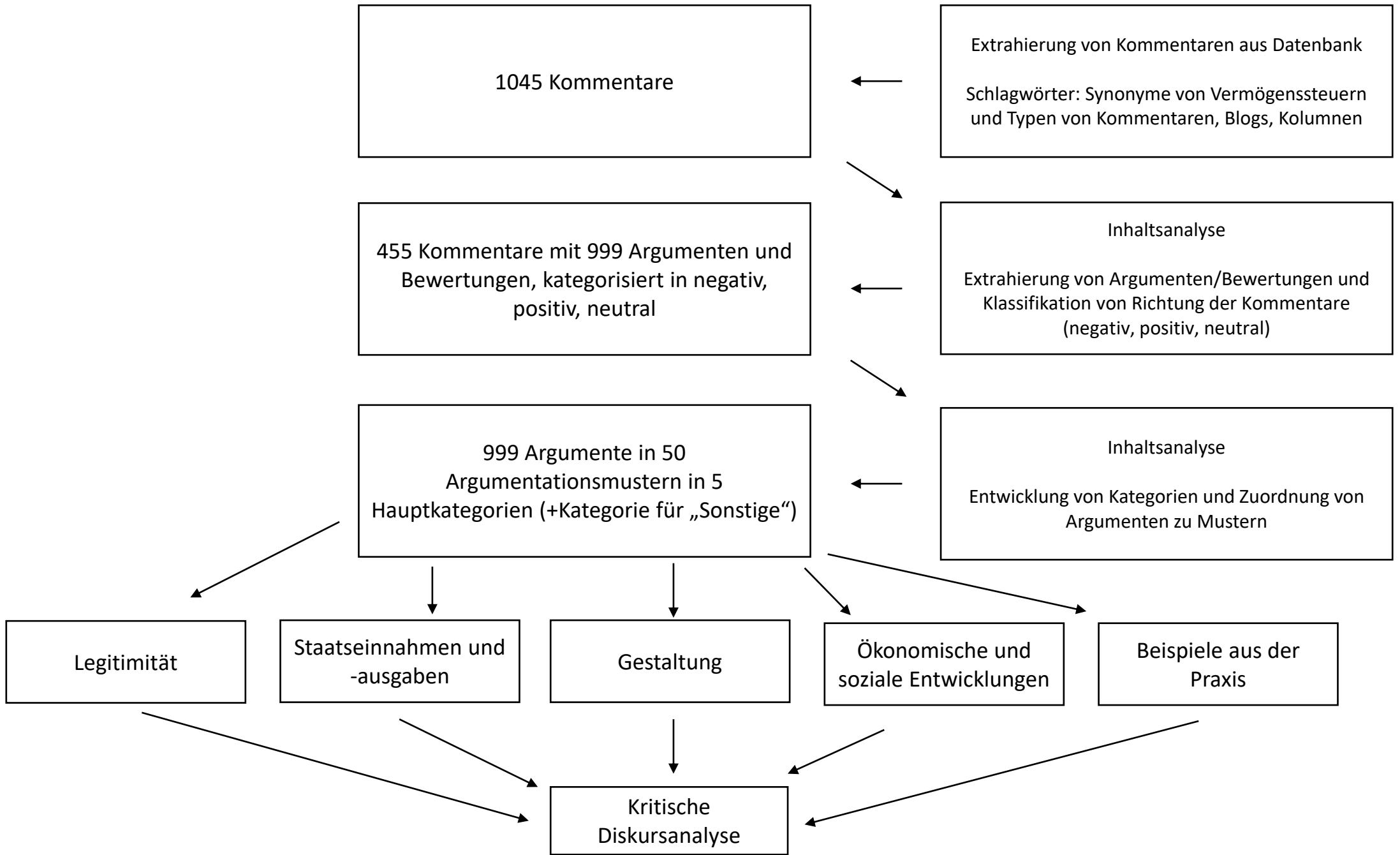
- Vermögenssteuern in den letzten Jahrzehnten in vielen Ländern abgeschafft (von 12 OECD Ländern 1990 auf 3 Länder 2020)
- Warum nicht wieder eingeführt?
 - Überwiegend negative Haltung von (Mainstream-)Ökonom:innen im öffentlichen Diskurs trotz vieler nicht geklärter Forschungsfragen
 - Lobbying von Unternehmen, Interessensgruppen
 - Fehlende Kompetenzen in Steuerfragen von Politiker:innen
 - **Negative Berichterstattung in Medien (wenig Forschung)**

Forschungsfragen

- 1) Wann wird wie intensiv über Vermögenssteuern berichtet?
- 2) Welche Haltung wird gegenüber Vermögenssteuern gezeigt?
- 3) Welche Argumente kommen im Diskurs vor?
- 4) Welche Sprache und Strategien werden im Diskurs verwendet?

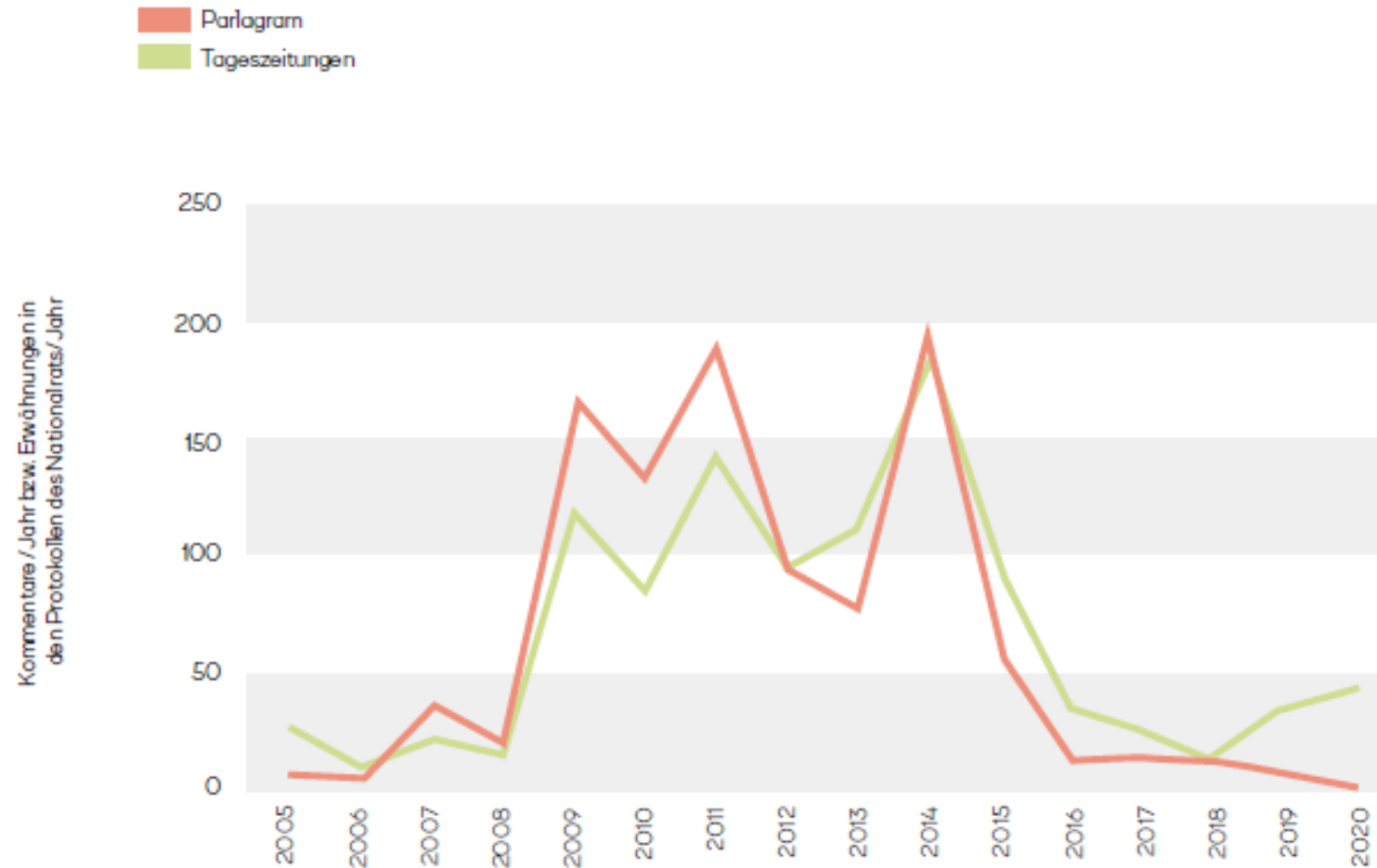
Daten und Methodologie

- **Daten/Sample:** Kommentare zu Vermögenssteuern von 5 großen österreichischen Tageszeitungen im Zeitraum von 2005-2020
 - Zeitungen: Der Standard, Die Presse, Kleine Zeitung, Oberösterreichische Nachrichten, Tiroler Tageszeitung
- **Methodologie:** Inhaltsanalyse (abgeschlossen), Kritische Diskursanalyse (derzeit in Arbeit)



FF1: Wann wird wie intensiv über Vermögenssteuern berichtet?

/ Grafik 3: Kommentare zu Vermögenssteuern in den untersuchten Tageszeitungen und Erwähnungen in den Protokollen des Nationalrats, 2005-2020



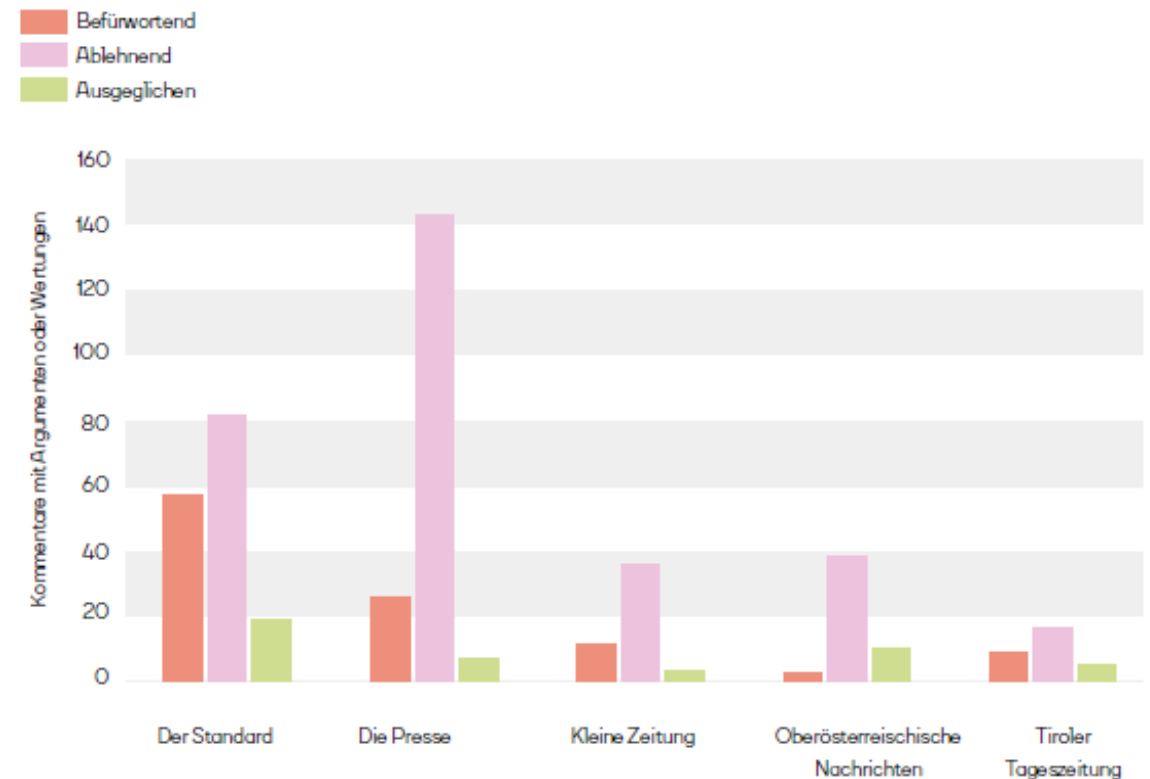
FF2: Welche Haltung wird gegenüber Vermögenssteuern gezeigt?

- **69 %** der Kommentare sind negativ (22 % positiv, 9 % neutral)
- **77 %** der Kommentare von Journalist:innen negativ
 - **86 %** der Leitartikel negativ
 - **73 %** andere Kommentare negativ
- **55 %** der Kommentare von Gästen negativ

FF2: Welche Haltung wird gegenüber Vermögenssteuern gezeigt?

- Überwiegend negative Haltung mit Unterschieden zwischen Zeitungen mit unterschiedlichen Blattlinien
- Ergebnisse ähnlich wie in Studien für Deutschland

/ Grafik 8: Kommentare nach Befürwortend, Ablehnend und Ausgeglichen in den untersuchten Tageszeitungen



Quelle: Eigene Erhebung

Warum die negative Berichterstattung? Einige Hypothesen:

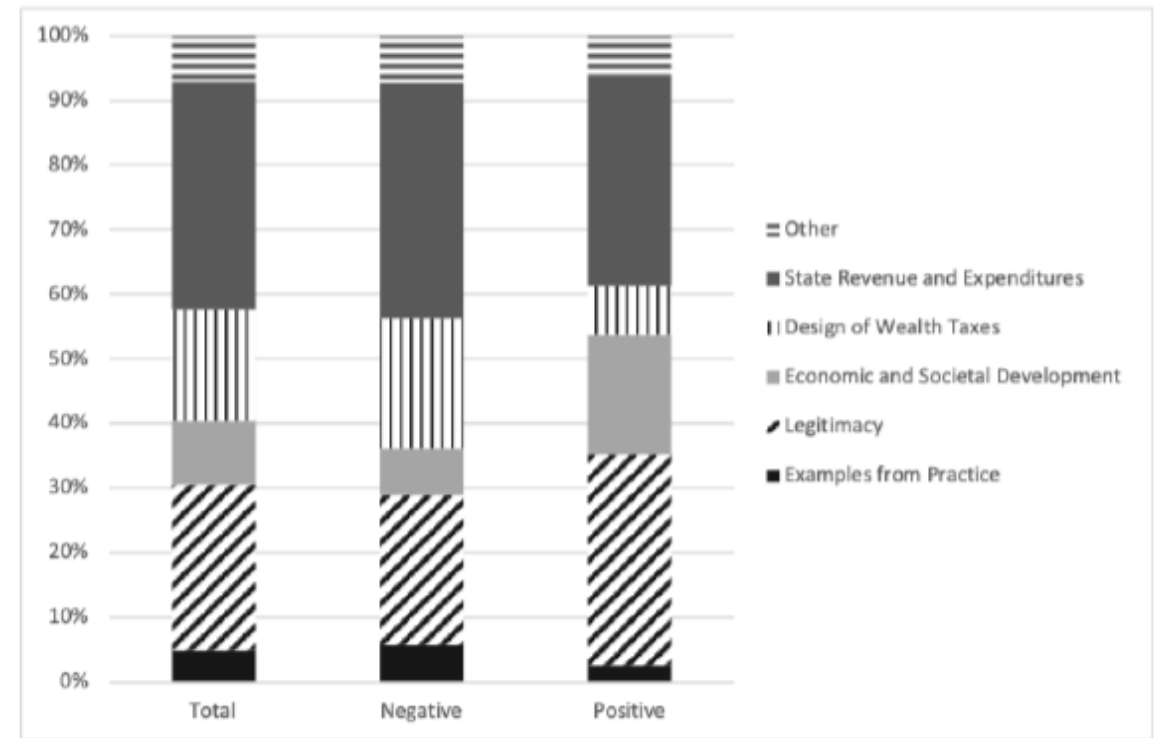
- Hohe **Konzentration von Medieneigentum** in der Hand von wenigen wohlhabenden Eigentümer:innen (Familien, Kirche, Stiftungen)
- **Werbung**: Unternehmen an geringen Vermögenssteuern interessiert, Inserate: konservativ-rechte Mehrheit seit Jahrzehnten
- **Elite-Institutionen**: Medienkrise in Österreich: -25 % Journalist:innen in den letzten 20 Jahren, sinkende Ressourcen bei steigendem Arbeitsdruck, Einfluss von Institutionen vermutlich gestiegen
- **Andere Faktoren** wie z.B. Ausbildung von Journalist:innen

FF3 Welche Argumente kommen im Diskurs vor?

- Insgesamt 999 Argumente in
- 50 Argumentationsmustern in
- 5 verschiedene Hauptkategorien
 - Staatseinnahmen und –ausgaben
 - Umsetzung von Vermögenssteuern
 - Ökonomische und soziale Entwicklungen
 - Legitimität
 - Beispiele aus der Praxis

Figure 4

Composition of Argument Categories in Positive, Negative, and All Commentaries



Welche Argumente kommen häufig vor?

Zu den fünf häufigsten **negativen** Argumentationsmustern gehören

- Vermögenssteuern bringen (zu) wenig ein. (66 Nennungen)
- Vermögenssteuer trifft den Mittelstand. (50 Nennungen)
- Einer Besteuerung der Vermögen wird mit polemischen Aussagen die Legitimität abgesprochen. (47 Nennungen)
- Die Forderung nach einer Vermögenssteuer ist Populismus. (46 Nennungen)
- Durch Steuerflucht und andere Steuervermeidungsstrategien werden Vermögenssteuern umgangen. (44 Nennungen)

Welche Argumente kommen häufig vor?

Zu den 5 häufigsten **positiven** Argumentationsmustern gehören

- Österreich hinkt im internationalen Vergleich mit der Besteuerung von Vermögen hinterher. (28 Nennungen)
- Eine Vermögenssteuer bringt mehr Gerechtigkeit. (25 Nennungen)
- Eine Besteuerung von Vermögen ist ökonomisch sinnvoll. (23 Nennungen)
- Es braucht Vermögenssteuern zur Finanzierung des Sozialstaats und für Zukunftsinvestitionen. (23 Nennungen)
- Vermögende sollen einen Beitrag zur Bewältigung von Krisen leisten. (21 Nennungen)

Welche Argumente kommen nicht vor?

Zwei aktuelle Debatten wenig (fast ausschließlich in Gastkommentaren) berücksichtigt: Demokratie und sozial-ökologische Krisen. Sie machen weniger als 1 % der Argumente aus.

„Die wahre Bedrohung für unsere Demokratie ist allerdings *die Machtkonzentration, die mit der extrem ungleichen Verteilung von Vermögen einhergeht*. [...] Die Schere zwischen Reich und Arm geht noch weiter auf - ein Teufelskreis. Wer diesen Kreislauf durchbrechen will, *wird nicht ohne Steuern auf Vermögen auskommen*. (Herr, Die Presse, 2019)

„Wie können wir unsere *demokratischen Strukturen wahren*? Wie schaffen wir es, den Wiederaufbau so zu gestalten, *dass unser Planet dabei nicht zugrunde geht*? [...] Antworten auf diese Fragen gibt es bereits: *73 Prozent der Österreicher sind laut Ifes-Studie für eine Vermögensteuer*.“ (Mayrhofer; Die Presse, 2020)

Viele lose Enden im Diskurs

Von 50 Argumentationsmustern werden 28 nicht von der Gegenseite angesprochen/beantwortet.

Beispiel Gegner:innen: Steuerflucht/-vermeidung, besser Erbschafts-/Grundsteuer einführen/erhöhen, etc.

„Es ist auch über eine vernünftige Erbschaftssteuer zu diskutieren, aber nicht über eine Vermögensteuer, weil diese wirklich die Vermögenden vertreibt.“ (Schellmann; Die Presse, 2012)

Viele lose Enden im Diskurs

- Beispiel Befürworter:innen (deutlich weniger vorhanden):
Vermögenssteuer ist wichtig zum Erhalt des sozialen Friedens.

„Jahrelang haben sich heimische Regierungen um die wachsende Schieflage kaum geschert. [...] *Doch Wähler werden die Verteilungsfrage stellen - irgendwann vielleicht nicht nur mit einem Strache-Stimmzettel, sondern, wie in London, mit einem Molotow-Cocktail in der Hand.*“ (John; Der Standard, 2011)

„Höhere Vermögenssteuern sind zumindest ein symbolischer Beitrag, *um den sozialen Frieden zu erhalten.*“ (Spudich; Der Standard, 2009)

Argumentationsmuster (negativ)	Journalist:innen (negativ)	Gäste (negativ)	Gäste (positiv)	Journalist:innen (positiv)	Argumentationsmuster (positiv)
Vermögenssteuern haben in der Praxis nicht funktioniert.	29	11	1	5	Vermögenssteuern haben in der Praxis funktioniert.
Vermögenssteuern basieren auf Gier und Neid.	25	6	16	9	Vermögenssteuern garantieren mehr Gerechtigkeit.
Vermögenssteuern sind schlecht für die Wirtschaft.	23	22	17	10	Vermögenssteuern sind gut für die Wirtschaft.
Vermögenssteuern bringen (zu) wenig ein.	48	18	9	6	Vermögenssteuern würden ein substantielles Aufkommen bringen.
Vermögenssteuern treffen die Mittelschicht.	30	20	13	5	Vermögenssteuern treffen nicht die Mittelschicht.
Vermögenssteuern kommen einer Doppel- und Dreifachbesteuerung gleich.	9	8	1	1	Es wird auch anderswo mehrfach besteuert.
Internationale Vergleiche berücksichtigen verschiedene Faktoren nicht.	4	4	16	12	Im Vergleich mit anderen Ländern hat Österreich eine niedrige Vermögensbesteuerung.
Der Staat wird die Einnahmen für die falschen Zwecke verwenden.	17	3	17	6	Vermögenssteuern sind notwendig zur Finanzierung von Sozialstaat und Zukunftsinvestitionen.

Sprache und Metaphern

„Gleichzeitig können sich die Betroffenen auf der *Steuerstreckbank des Staates* aufgrund der angedrohten Einnahmenerhöhungen schon ausmalen, wie ihnen *bei lebendigem Leib das Geld überall rausgerissen wird.*“ (Ettinger, Die Presse, 2010)

Wenn die Bürger um ihr materielles Wohl bangen, sind sie empfänglich. [...] *Antikapitalistischer Gefühls-Agitprop ist eine heiße Aktie auf dem Kapitalmarkt der Populisten.* (Patterer; Kleine Zeitung, 2009)

„Kern vertraut auf sein Charisma, seine Ansagen an die Genossen sind zielsicher platziert. Dabei ist nicht neu, was er an Forderungen vorbringt: Maschinensteuer, Vermögenssteuer, Arbeitszeitverkürzung. *Das riecht nach der Mottenkiste der Partei.*“ (Völker; Der Standard, 2016)

Sprachliche Strategien (Auswahl)

- Weitere sprachliche Stilmittel: alter Hut, marxistisch, sprachliche Verbindung zu Raub, etc.
- Mit Common Sense/Hausverstand argumentieren: Vermögenssteuern können nicht funktionieren
- Vergleiche mit früher: Weil Steuer früher so war (und „nicht funktioniert hat“), wird sie jetzt auch so sein
- Berufung auf Autoritäten wie OECD und IWF, diese fordern aber nicht notwendigerweise Vermögenssteuern (sondern andere vermögensbezogene Steuern)
- Berufung auf Erfahrungen in anderen Ländern, die allerdings nicht allgemeine Vermögenssteuern enthalten